

Fürstenzug - Sonntag, 15. Juni 2014

10.00 Uhr – Gottesdienst auf dem Reitplatz Seelitz

### **Begrüßung**

Liebe Festgemeinde, liebe Brüder und Schwestern, vor einem Jahr hatte eine besondere Wetterkonstellation Ende Mai und Anfang Juni zu schweren Überschwemmungen in Deutschland und Mitteleuropa geführt. Auch unsere sächsische Heimat erlebte große Zerstörungen und menschliche Tragödien. Viele Schäden konnten bis heute nicht beseitigt werden. Und viele Menschen leben mit großen Sorgen vor neuerlichen und ähnlichen Katastrophen. Der geplante Fürstenzug am zweiten Juniwochenende 2013 fiel buchstäblich ins Wasser. Mit dem Konzert von Gerhard Schöne erlebten wir dann den Auftakt für eine Vielzahl an Veranstaltungen und Konzerten, die bewußt dazu anregen sollten, die von der Katastrophe betroffenen Menschen zu unterstützen. Der Fürstentag steht in diesen Tagen unter dem Aspekt des 2. Anlaufes. Ob dieses vergangene Jahr auch eine Zeit der Besinnung war und ein Nachdenken über den Sinn und die inneren Ziele dieses Festes? In den Werbeschriften und Veranstaltungsinfos werden solche Gedanken nicht kommuniziert. Es soll ein Fest der Bürger für die Bürger sein. Viele sollen sich einbringen. Miteinander will man in die Vergangenheit eintauchen. Der Fürstentag soll ein lebendiges Mittelalterfest sein, ein Spektakel, und Unterhaltung und Spaß bieten. Da habe ich innegehalten über diesen benannten Zielen und überlegt, wie wir heute im Gottesdienst daran anknüpfen können. Spaß und Unterhaltung – das wäre ein schönes Ziel für unser Miteinander. Und das wünsche ich mir auch, daß Menschen, die sich in unsere Gottesdienste einladen lassen, auch ansteckende Freude erleben. Möge es auch heute so sein, auch und trotz der Tatsache, daß wir nicht zusammengekommen sind, um uns von einem Bläserchor und einem Dorfpastor unterhalten zu lassen. Ein Spektakel werden wir nicht erleben. Aber wir wollen versuchen unser aller Blick zu weiten. Wir können das Leben um uns herum aufzunehmen, wir werden Gott sprechen zu lassen und auf sein Wort hören. Wir werden der Frage nach dem Sinn und den Zielen dieses Festes eine Richtung zu geben versuchen, in die wir weiterdenken können.

Dank an alle Gäste, die gekommen sind, vor allem die Bläser aus den Gemeinden unseres Kirchenbezirkes. Gemeinsam feiern wir zur Ehre des dreieinigen Gottes, an den der Spruch für diesen Sonntag Trinitatis erinnert: Heilig, heilig, heilig ist der Herr Zebaoth, alle Lande sind seiner Ehre voll. Jesaja 6,3

Wir feiern im Namen Gottes des Vater, des Sohnes und des Heiligen Geistes

Das Predigtwort für den heutigen Sonntag steht bei Matthäus im 20. Kapitel:

Da trat zu ihm die Mutter der Söhne des Zebedäus mit ihren Söhnen, fiel vor ihm nieder und wollte ihn um etwas bitten.

Und er sprach zu ihr: Was willst du? Sie sprach zu ihm: Lass diese meine beiden Söhne sitzen in deinem Reich, einen zu deiner Rechten und den andern zu deiner Linken.

Aber Jesus antwortete und sprach: Ihr wisst nicht, was ihr bittet.

Und dann redete er mit ihnen über seinen Tod und das Opfer der Liebe.

Die anderen Jünger hörten diesem Gespräch zu und waren sehr verärgert über die zwei Brüder.

Aber Jesus rief sie alle zu sich und sprach:

Ihr wisst, dass die Herrscher ihre Völker niederhalten und die Mächtigen ihnen Gewalt antun.

So soll es nicht sein unter euch; sondern wer unter euch groß sein will, der sei euer Diener; und wer unter euch der Erste sein will, der sei euer Knecht, so wie der Menschensohn nicht gekommen ist, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene und gebe sein Leben zu einer Erlösung für viele.

### **Predigt**

Liebe Festgemeinde, liebe Brüder und Schwestern, in knüpfe an meine einleitenden Worte an. Das heutige Spektakel nennt sich Fürstentag.

Solche Fürstentage gibt es heute in der großen Politik. Ein Fürstentag nennt sich zum Beispiel G 8 oder neuerdings G 7-Treffen. Er führt die Großen und Mächtigen dieser Welt zusammen. Heute ist es so. Und diese Tage hat es früher schon gegeben. Tauchen wir ein in die Welt des Mittelalters. 1515 gab es den Wiener Fürstentag. Da trafen sich die Mächtigen Europas – in Wien natürlich – um durch Verhandlungen zu einer einheitlichen Politik gegen die Bedrohung Europas durch das Osmanische Reich zu finden. Am 22. Juli 1515 waren die Verhandlungen abgeschlossen. Die gegenseitige Bereitschaft, zunächst Frieden miteinander zu finden, wurden durch Heiratsverträge zwischen den Herrschaftshäusern besiegelt. Gar keine schlechte Idee! Man stelle sich das mal heute vor, wenn Obamas und Putins Nachwuchs oder Abbas und Perez Kinder miteinander verheiratet werden würden. Ein Instrument der Politik, das zu Frieden und Völkerverständigung führen könnte?

Fürstentag 2014 in Rochlitz und Seelitz. Da setzt mein Nachdenken nicht zuerst bei den erlebten Kommunalwahlen an, und der geringen, besorgniserregenden Wahlbeteiligung. Oder der Frage, wie die nun neu gewählten politischen Vertreter der Gemeinden und Kommunen zu eine lebensnahen Politik finden werden.

Sondern ich frage zunächst wie es uns gelingt, Unterhaltung und Freude mit dem zu verbinden, was in der weiten Welt passiert und uns tief erschüttern müßte. Wir hören die Schlagzeilen: Von den Isis-Gotteskriegern. Nach einer über Generationen gepflegten und geschürten Politik von Haß und Ablehnung sind hier Menschen in Bewegung gekommen, die in unvorstellbarer und unmenschlicher Weise Ihre Interessen und Ziele durchsetzen wollen. Tausende Menschen sind schon ermordet worden. Hunderttausende sind traumatisiert und auf der Flucht. Boko Haram – eine islamistische Bewegung, die sich zum Ziel gesetzt hat, westliche Erziehung und Einfluß zu bekämpfen... die mittlerweile nicht nur Nigeria, sondern eine Vielzahl von afrikanischen Staaten terrorisiert und destabilisiert. Erst durch die Entführung von über 200 Schülerinnen wird die Weltgemeinschaft aufmerksam auf eine Entwicklung, die schon lange begonnen hat.

Ukraine – Vor kurzem noch Austragungsland der Fußball-EM. Heute ein Land, das auseinanderzubrechen beginnt. Bei den Kämpfen zwischen russischen Separatisten und ukrainischer Armee sind hunderte Menschen getötet worden.

Wir könnten die Liste der aktuellen Beispiele noch fortsetzen. Aber das Benannte mag genügen, um zu verstehen, wie viele Konflikte, die scheinbar weit weg von uns ausgetragen werden, nicht nur Auswirkungen auf unser Leben haben, sondern auch in einem inneren Zusammenhang zu unserem Leben stehen.

Wir verstehen auch, in welchen Dimensionen ein Fürstentag in Vergangenheit und Gegenwart Verantwortung übernehmen und tragen muß. Und wir sehen, daß konkrete Menschen diese Verantwortung übernehmen müssen. Der heutige Fürstenzug, der auf die Vergangenheit blickt, muß den Zusammenhang zum heute aufnehmen. Das Spektakel darf nicht verdrängen, was uns alle bewegen muß. Der Gottesdienst ist uns wichtig, um nach dem zu suchen, was Hoffnung gibt, aber auch danach zu fragen, was wir tun können.

Was gibt uns Hoffnung? Es ist der Glaube, daß es Hilfe gibt. Daß Gott die Not der Bedrängten sieht und auf das Schreien der Gerechten hört. Daß er diese Welt nicht sich selbst überläßt. Daß er handelt und eingreift. Daß er Einhalt gebietet und sich quer stellt. Und daß er immer wieder Menschen beruft, ermutigt und begleitet, die im Namen Gottes und im Namen der Menschlichkeit bereit sind, dem Leben zu dienen.

Was können wir tun? Wir feiern Gottesdienst, weil wir wissen, daß bei Gott alle Dinge möglich sind. Er ist der Schöpfer des Lebens und ein Helfer in der Not. Wir beten, daß der Name des Herrn nicht mißachtet wird, um Leben und Ressourcen zu vernichten. Wir beten an gegen den Haß und für die Menschen, die sich für Versöhnung und Frieden einsetzen.

Wir beten auch für uns selbst. Und wir fragen nach unserer eigenen Verantwortung.

Der Fernsehjournalist Peter Hahne vergleicht die Haltung der Menschen zur Politik mit einem Fußballspiel:

Immer weniger Mitspieler stehen auf dem Platz, während sich die Tribünen mit Hilfs-Schiedsrichtern füllen, die ihre Kommentare abgeben. Viele Menschen verlassen auch die Ränge und entziehen sich ihren Aufgaben. Das Motto aber heißt: Mische dich ein! Laß dich bewegen. Beginne in deiner direkten Umgebung. Engagiere Dich. So wie wir es beispielhaft auch in diesen Tagen für dieses Fest bei vielen Menschen unter uns erleben

Am gestrigen Tag waren in Rochlitz auch viele Mitarbeiter der Stadtverwaltung und auch viele Stadträte unterwegs. Sie trugen historische Kleider. Am meisten bewegt hat mich die Stadtchefin, herrschaftlich gekleidet, mit einem kleinen Gefolge von Getreuen in der Stadt unterwegs. Um sich unters Volk zu mischen, um hier und da zu inne zu halten, um mit Menschen ins Gespräch zu kommen. Ein gutes Bild, wie alles beginnen kann und wie wir gemeinsam miteinander unterwegs sein könnten. Indem wir Beziehungen knüpfen, Kontakte pflegen, einander kennen- und schätzenlernen, miteinander reden, das Kritische und das Positive aussprechen, aufeinander hören, gegenseitig Impulse aufnehmen für die Belange des Ortes und der Region.

Was uns motiviert ist eine Erwartung und auch eine Erfahrung: Daß Menschen sich von Gott berühren und überwinden lassen. Wer selbst Vergebung erfährt, kann anderen vergeben. Wer Liebe erfährt, kann sie anderen weitergeben. Wer die Welt mit Gottes Augen sehen lernt, wird der Not der Menschen und der Schöpfung mit dem Einsatz seines Lebens begegnen.

Er wird erfahren, wie Gott den kleinen Anfang segnet. Er wird sich gehalten wissen, auch im Scheitern. Er wird den Namen des Herrn anrufen in der eigenen Angst und Not und wird erfahren, daß bei Gott alle Dinge möglich sind. Das Gebet des Gerechten wird er hören.

Haben wir hier Zuversicht gefunden, dürfen wir auch immer wieder innehalten, um das Leben zu feiern, heute auch im Gedächtnis der Großen der Vergangenheit und im Miteinander der kleinen und großen Fürsten und Fürstinnen dieser Tage. Amen.

### **Gebet:**

Allmächtiger Gott, himmlischer Vater, du bist parteiisch. Du stehst auf der Seite der Armen, der Entrechteten, derer, die Not leiden. Wir danken Dir, daß Du gekommen bist, den Menschen mit deinem Leben zu dienen. Wir bitten wir unser Leben und unser Tun und Lassen: Halte in uns die Frage wach, was Jesus getan hätte. Lass uns Worte verlernen, mit denen wir gedankenlos über die reden, die von dir und Menschen Verantwortung übertragen bekamen. Wir wollen sie Deiner Fürsorge und Deiner barmherzigen Liebe anvertrauen. Gemeinsam beten wir: Herr, erhöre uns!

Vater, beschenke unsere Politikerinnen und Politiker mit klaren ethischen Positionen und den Mut sie zu vertreten. Hilf ihnen, ihre Macht selbstlos auszuüben und Versuchungen durch Geld und Macht zu widerstehen. Segne besonders Christen, die sich politisch engagieren. Hilf Ihnen, Deinen Willen zu erkennen und umzusetzen.

Herr, unser Gott, wir wollen uns einmischen. Welches Thema liegt Dir auf dem Herzen? Wo sollen wir anfangen? Gib uns Mut, Ideen und die richtigen Kontakte. Wir wollen für »unsere Stadt« das Beste suchen. Mache uns zu zum Segen für Menschen und für diese Welt.

Herr, du tröstest und befreist, du bist Schutz und Schirm vor allem Bösen. Vor dir denken wir an die Christinnen und Christen in Syrien, im Irak, in Nigeria. Nimm sie unter deinen Schutz, bewahre sie. Steh du ihnen in ihrer Verzweiflung bei. Trockne ihre Tränen und heile ihre Wunden. Lass sie nicht an dir irre werden. Fall den Mördern in den Arm und hindere sie an ihrem mörderischen Tun. Stärke alle, die der Verfolgung Einhalt gebieten. Leite diejenigen, die in die Fremde flüchten, auf sicheren Wegen. Lass sie Aufnahme finden - auch in unserer Mitte. Tröste alle, die sich um ihre Angehörigen im sorgen. Du erbarmst dich deiner Gläubigen. Segne sie und behüte sie, um Jesu Christi willen, deinen Sohn, der für uns gelitten hat.

Gott, du bist die Kraft zum Frieden und Quelle der Gerechtigkeit.

Wir stimmen ein in die Klage der Menschen in der Ukraine.

Mit ihnen trauern wir um die vielen Toten.

Mit ihnen sind wir erschrocken über die tödliche Gewalt.

Mit ihnen hoffen wir auf das Ende des Blutvergießens.

Gott, du Befreier und Trost der Schwachen.

Wir bitten dich für die Menschen in der Ukraine.

Zerbrich die Waffen, löse die Hartherzigkeit der Machthaber und den Haß der Männer und Frauen, die das Leben anderer zerstören.

Gib Frieden, Versöhnung und Gerechtigkeit.

Gott, du Weisheit und Ursprung der Versöhnung.

Wir bitten dich für die Gemeinden in den unterschiedlichen Konfessionen.

Segne sie in ihrem Beistand für die Verletzten,

segne ihre Worte des Trostes,

segne ihr Friedenszeugnis.

Bewahre sie und alle, die bei ihnen Zuflucht suchen.

Um Jesu Christi willen,

erweise dich als Quelle des Friedens und der Gerechtigkeit.

Segne die Menschen, die heute unterwegs sind, um miteinander zu feiern.

Schenke Schutz und Bewahrung und auch uns ein friedliches Miteinander.

Gemeinsam beten wir...

Vaterunser